

**Asien aktuell**

## **Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus?**

Sören Köpke

### **Summary**

Sinhala nationalism is the constitutive political ideology for the majority of Sri Lanka's Buddhist, Sinhalese-speaking majority. This article argues that since the end of the Sri Lankan Civil War (2009), this political ideology has undergone a reconfiguration — now oscillating between competing interpretations. Current president Maithripala Sirisena, elected in 2015 and governing in a unity coalition that includes social-democratic and liberal Sinhalese parties, has initiated a rapprochement toward the West. His predecessor and rival, Mahinda Rajapaksa, was strongly associated with the victory over the insurgent Tamil Tigers (LTTE) that had been heavily criticized by Western powers from a human rights perspective. Rajapaksa's rule up to the presidential election in 2015 had been characterized by increasing authoritarianism, anti-minority sentiment, and corruption. As of early 2018, Rajapaksa has reemerged as the leader of a new populist front and seems to cater to the fears of Sinhalese nationalists — which secured his party a decisive victory in the local government elections. This nationalist populism with an agrarian base displays similarities to current populist strategies being witnessed in other world regions too.

**Keywords:** Sinhala Nationalism, Sri Lanka, post-conflict situation, political ideology, authoritarian populism, Asian geopolitics

**Sören Köpke** ist Politologe am Fachgebiet Internationale Agrarpolitik und Umweltgovernance der Universität Kassel. Seine Forschungsschwerpunkte sind Politische Ökologie, Agrarentwicklung und Geopolitik, mit einem regionalen Fokus auf Südasien und das südliche Afrika.

## Einleitung

Sri Lanka durchläuft einen Prozess kontinuierlichen Umbruchs. 2009 endete der Bürgerkrieg zwischen der Armee und Regierung Sri Lankas und den Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE, auch als „Tamil Tigers“, „Tamilische Tiger“ bekannt) mit der fast vollständigen Vernichtung der letzteren. Seitdem kommt der Inselstaat im Indischen Ozean nicht zur Ruhe. Die beschleunigte wirtschaftliche Entwicklung wie auch politische Auseinandersetzungen führen zu erheblichen Verunsicherungen in der Bevölkerung.<sup>1</sup> Vor dem Hintergrund dieser Dynamiken ist eine Rekonfiguration der hegemonialen Ideologie des singhalesischen Nationalismus zu konstatieren, die allerdings nicht ohne Brüche vonstatten geht. Im Folgenden sollen die verschiedenen Pole verortet werden, die den gegenwärtigen singhalesischen Nationalismus in der Situation nach Ende des Bürgerkriegs ausmachen. Darüber hinaus soll der sozio-ökonomische Kontext dieser politischen Entwicklung der letzten zehn Jahre erörtert und seine Einbettung in globalisierte Wirtschaftsprozesse beschrieben werden. Drei zentrale Figuren der aktuellen politischen Konstellation in Sri Lanka sind der derzeitige Präsident Maithripala Sirisena, dessen Premierminister Ranil Wickremesinghe sowie der vorherige Präsident Mahinda Rajapaksa. Diese drei Persönlichkeiten markieren die derzeit dominanten Richtungen des singhalesischen Nationalismus, die im Wettstreit miteinander stehen: Eine links-sozialstaatliche Variante, eine liberal-konservative und ein neu erstarkter populistischer Nationalismus.

## Singhalesischer Nationalismus als hegemoniale politische Ideologie

In Kandy, einer bedeutenden Stadt im Hochland, beherrschen die dreirädrigen Tuk-Tuks den Stadtverkehr. Die Kabinen der Gefährte sind bemalt mit buddhistischen Mythenfiguren und religiösen Symbolen der anderen Konfessionen des Landes, aber auch Ikonen aus Popkultur und Politik sind oft zu sehen. Che Guevara und der berühmte jamaikanische Reggaemusiker; „Bob Marley Wants You to Rabel“ steht da in nicht ganz korrektem Englisch auf mehr als einem der Gefährte. Diesen beiden Persönlichkeiten, die natürlich auch anderswo beliebt sind, kommt im Kontext der Dritte-Welt-Bewegung und im Postkolonialismus-Diskurs eine besondere Rolle zu. Sri Lanka war lange einer der Motoren der Blockfreien-

---

<sup>1</sup> Bei den überwiegend buddhistischen Singhalesen handelt es sich mit ca. 75 % um die Bevölkerungsmehrheit Sri Lankas. Tamilen sind demgegenüber mit rund 24,5 % in der Minderheit. Sie werden üblicherweise wie folgt unterteilt: die überwiegend hinduistischen sog. sri-lankischen Tamilen (11,2 %), die sog. indischen Tamilen (4,1 %), deren Vorfahren während der britischen Kolonialzeit als Kontraktarbeiter aus dem indischen Süden einwanderten, und die tamilsprachigen Moslems („Moors“, 9,3 %). Weitere Minderheiten sind die europäisch-stämmigen Burgher und die indigenen Vedda (Department of Census and Statistics 2015: xvi).

Bewegung (de Silva 2014:652-654). Bis heute speist sich eine Strömung des Nationalismus in Sri Lanka aus einer gewissen Gegnerschaft zum „Westen“.

Als Ceylon 1948 unabhängig wurde, waren es jedoch zunächst pro-westliche Eliten, organisiert in der United National Party (UNP), die den neuen Staat konsolidierten. Unter Führerschaft von S.W.R.D. Bandaranaike entstand bald darauf die Sri Lanka Freedom Party (SLFP), die auf stärkere Distanz zum früheren britischen Mutterland setzte und sich als Vertreterin eines singhalesischen Nationalismus buddhistischer Prägung verstand (de Silva 2014:626-638).

Diese zwei Parteien, oft mit kleineren Parteien in sogenannten „Fronten“ verbündet,<sup>2</sup> bestimmten über ein halbes Jahrhundert die politische Auseinandersetzung in der singhalesischen Bevölkerungsmehrheit: Der wohlfahrtsstaatliche („sozialistische“) Nationalismus der SLFP stand der liberal-konservativen Haltung der UNP gegenüber. Weiterhin zu erwähnen wäre die radikale linksnationalistische *Janatha Vimukthi Peramuna* (People’s Liberation Front, JVP). Diese entstand 1965 als neo-marxistische, guevaristische Gruppe und erhob sich 1971 und 1987–89 in gewaltsamen Aufständen (Chandraprema 1991), die von den Sicherheitskräften brutal niedergeschlagen wurden. Mittlerweile hat sich die Partei von ihren insurgenten Wurzeln verabschiedet und als parlamentarische Kraft etabliert (Venugopal 2010). Mal als Bündnispartnerin, mal in Opposition zur SLFP-geführten United People’s Freedom Alliance (UPFA) ist sie klar im linken Spektrum des singhalesischen Nationalismus zu verorten. Gegenüber der LTTE im Besonderen und tamilischen Autonomiebestrebungen im Allgemeinen fuhr die JVP stets einen Kurs entschiedener Gegnerschaft und trat bellizistisch und anti-föderalistisch auf. Bei Parlamentswahlen erzielte die Partei jedoch Ergebnisse von unter 10 %.

Der singhalesische Nationalismus fußt auf der Vorstellung, die ganze Insel und damit auch der Staat Sri Lanka seien in ihrer historischen Bestimmung ein buddhistischer Einheitsstaat. Demzufolge verbieten sich politische Arrangements, die ethnischen und religiösen Minderheiten föderale Rechte oder Autonomie zugestehen (vgl. Uyangoda und de Mel 2012).<sup>3</sup> David Rampton (2011) theoretisiert den singhalesischen Nationalismus als *deeper hegemony*, als Tiefenstruktur, die eng mit der kulturellen Identität der buddhistischen singhalesischen Bevölkerungsmehrheit verknüpft sei und daraus ihre hegemoniale Vorrangstellung nähre. Jakob Rösel (2005) begreift den Buddhismus auf Sri Lanka als zu einer

---

2 Im Falle der UNP hieß die Koalition in den letzten Jahren oft United National Front (UNF; unter der Führung der SLFP steht die United People’s Freedom Alliance, UPFA).

3 Die zentrale Forderung von gemäßigten tamilischen Politikern war stets eine Form von Föderation; die militanten tamilischen Nationalisten wollten hingegen in Tamil Eelam (der tamilischen Heimstatt) einen souveränen Staat im Norden und Osten der Insel Sri Lanka realisieren.

nationalistischen politischen Ideologie transformiert, bei der fundamentalistische Momente von Antagonismen und Feindbildern im Vordergrund stehen.

Im Kontext des tamilisch-singhalesischen Konflikts, der zum Bürgerkrieg führte, ist dieser singhalesisch-buddhistische Nationalismus in der Außensicht oft sehr kritisch betrachtet worden. Als hegemoniale Ideologie Sri Lankas wird er von Sriskanda Rajah (2017:27-47) als Grundlage einer Ethnokratie beschrieben. In seiner durch Foucault beeinflussten Lesart stehen gewalttätige Ausschreitungen militanter singhalesischer Nationalisten nicht im Gegensatz zum staatlichen Handeln, sondern verstehen sich vielmehr als Ausdruck desselben. Rachel Seoighe (2017) analysiert den Anti-Terror-Diskurs des modernen singhalesischen Nationalismus als konstituierendes Element eines autoritären Sicherheitsstaates unter der Führung von Mahinda Rajapaksa.

## **Kriegsende und Menschenrechtslage während der Regierung Rajapaksa**

Mahinda Rajapaksa<sup>4</sup> war Präsident und Führer der SLFP, als im Mai 2009 die Armee den Sieg über die LTTE verkünden konnte. In der letzten Phase des Krieges wurde nicht nur die Führung der Tamil Tigers faktisch ausgelöscht, es starben auch viele tamilische Zivilisten, die von der LTTE zu hunderttausenden als menschliche Schutzschilde missbraucht worden waren (Human Rights Watch 2009). Die Vereinten Nationen gehen von bis zu 40.000 zivilen Todesopfern allein in der Endphase des Bürgerkriegs aus (United Nations 2011:41), dazu kamen zahlreiche weitere Verstöße gegen die Menschenrechte. Insbesondere diese Menschenrechtsverletzungen und zivilen Opfer führten dazu, dass die Regierung von der internationalen Gemeinschaft massive Missbilligung erfuhr.

Als am 27. März 2014 der Internationale Gerichtshof der Vereinten Nationen eine unabhängige Untersuchung der Kriegsverbrechen der Regierung einforderte (UN News 2014), kochten in Sri Lanka die Emotionen hoch. Selbst ausgewiesene Kritiker der Regierung Rajapaksas verurteilten die Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes (mehrere anonymisierte singhalesische Gesprächspartner, persönliche Kommunikation, März/April 2014).

Die Frage von Menschenrechtsverletzungen wurde in diesen Jahren zum Dreh- und Angelpunkt der Außenpolitik der Regierung. Der Präsident fuhr einen unnachgiebigen Kurs und stieß damit besonders westliche Länder vor den Kopf. Kritische Journalisten und Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen wurden unter Druck gesetzt, manche mit dem Leben bedroht oder sogar ermordet. Im November 2013 wurden zwei Abgeordnete der Grünen Parteien Neuseelands und Australiens wegen angeblicher Visaverletzungen verhaftet und drei Stunden lang

---

4 Der 1945 geborene Rajapaksa war 2005 erstmals ins Präsidentenamt gewählt worden.

befragt; sie waren im Land, um sich mit Menschenrechtsaktivisten zu treffen (Doherty 2013). Ähnlich erging es im selben Jahr zwei australischen Journalistinnen (Australian Associated Press 2013). Begleitet von viel Kritik und Unbehagen war Sri Lanka Schauplatz des Commonwealth-Gipfels von 2013; aufgrund der Menschenrechtslage war dieser von Kanada, Indien und Mauritius boykottiert worden (BBC News 2013).

Während westliche Mächte Sri Lanka kritisierten, gab es eine deutliche Hinwendung zu China, Iran und Pakistan (Uyangoda 2009:107-108). Vor allem die aufsteigende asiatische Macht China tat sich hervor, indem sie im großen Stil Kredite für Infrastruktur-Projekte der Regierung bereitstellte (Moradumali 2017). Eine antiwestliche Haltung wurde zum festen Bestandteil des nationalistischen Projekts der Rajapaksa-Regierung – um den Preis einer zunehmenden politischen Isolation des Landes.

## **Antimuslimische Ausschreitungen**

Allerdings waren nicht nur staatliche Repressionen zu verzeichnen, auch ethnopolitische Spannungen entfesselten sich in einem weiterhin herrschenden Klima von Gewalt. Charakteristisch dafür waren zwei miteinander verbundene Entwicklungen in den Jahren seit 2013: Zum einen das Erstarken von militanten buddhistisch-nationalistischen Kräften, zum anderen ein massives Anwachsen antiislamischer Übergriffe in verschiedenen Landesteilen.

Die erst 2012 gegründete Organisation *Bodu Bala Sena* („Buddhistische Streitmacht“, BBS) hatte sich besonders der radikalen antimuslimischen Propaganda verschrieben. Hierbei bediente sie sich einer der Rhetorik, die im Zusammenhang mit dem „War on Terror“ weltweit Moslems mit terroristischen Dschihadisten gleichsetzt. Es wurde zudem immer wieder verbreitet, Muslime würden aufgrund überdurchschnittlich hoher Geburtenraten den buddhistischen Charakter des Landes gefährden. Zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionsformen erregten Aufmerksamkeit, von Demonstrationen bis hin zu symbolischen Akten wie etwa einem Protest gegen das *Halal*-Label zur Kennzeichnung von Lebensmitteln (Haviland 2013). Die militante nationalistische Gruppe wurde von buddhistischen Mönchen gegründet, die auch in der Führerschaft stark repräsentiert sind. Die Organisation steht damit in der Tradition eines politisierten buddhistischen Klerus, die in Sri Lanka schon länger besteht (Silva 2016, 119-139).

Einen vorläufigen Höhepunkt erreichte die Gewalt im Juni 2014. In Aluthgama, in Dharga Town, Valipanna und Beruwela kam es zu Ausschreitungen, bei denen Häuser und Geschäfte von Moslems geplündert und gebrandschatzt und auch Moscheen angezündet wurden. Vier Muslime wurden dabei getötet, über 80 verletzt. Keiner der Täter wurde angeklagt. Begonnen hatten die Ausschreitungen nach einer Massenveranstaltung der BBS (Haniffa 2015). Präsident Rajapaksa

musste sich den Vorwurf gefallen lassen, sich schützend vor die BBS zu stellen, auch wenn er offiziell die Vorfälle verurteilte (Hume 2014).

Anti-muslimische Ausschreitungen (*riots*) sind kein neues Phänomen in der Geschichte Sri Lankas; bereits 1915 war im Mai-Juni gegen Moslems gerichtete Gewalt aufgeflammt, die ausgehend von Kandy auch Colombo und zahlreiche andere Städte des Landes erfasste (Tambiah 1996: 36-81). Allerdings trat in den Jahrzehnten seit der Unabhängigkeit, auch schon vor dem Bürgerkrieg, der ethnische Konflikt zwischen Singhalesen und den sri-lankanischen Tamilen in den Vordergrund (Uyangoda 2010).

Es zeichnet sich ab, dass in den letzten Jahren Moslems stärker in den Fokus von Angriffen singhalesisch-buddhistischer Nationalisten geraten. Soziale Medien und Textnachrichten auf Mobiltelefonen sind hierbei beliebte Technologien zur Verbreitung islamophober Botschaften. Der Tenor scheint zu sein, den Islam als ernstzunehmende Gefahr für den buddhistischen Charakter der Gesellschaft Sri Lankas zu zeichnen (Steward 2015).

## Wandel und Desillusionierung

Im Oktober 2014 kündigte Mahinda Rajapaksa an, zu Beginn des kommenden Jahres vorgezogene Präsidentschaftswahlen abhalten zu wollen.<sup>5</sup> Offenbar war sein Kalkül, durch diesen Schritt seine Macht für eine weitere Amtszeit zu sichern, da er sich in einer politisch für ihn günstigen Position wähnte. Allein, die Rechnung ging nicht auf. Überraschend trat Maithripala Sirisena, kurz zuvor noch Gesundheitsminister der amtierenden Regierung und langjähriger Generalsekretär der SLFP, gegen den Amtsinhaber an. Er konnte sich die Unterstützung der Opposition sichern und wurde damit zum ernstzunehmenden Herausforderer. Tatsächlich gewann Sirisena die Präsidentschaftswahl am 8. Januar 2015 mit 51 % der Stimmen; Rajapaksa erkannte das Wahlergebnis unumwunden an, und der neue Präsident wurde bereits am 9. Januar vereidigt. Er bildete eine Regierung der „guten Regierungsführung“ (*yahapalana*), eine Koalition der Parteien SLFP und UNP.

Einer der Gründe für Rajapaksas Niederlage waren die – auch nach Ende des Bürgerkriegs – völlig ungelösten ethnischen Spannungen insbesondere im tamilischen Norden, wo sich die Armee Berichten zufolge weiterhin wie eine Besatzungsmacht verhalten haben soll (vgl. Böge 2015). So unterstützten Wähler aus den verschiedenen Minderheitengruppen zu weiten Teilen Sirisena (Burke und Perera 2015a). Aber auch im singhalesischen Lager war die Unzufriedenheit mit Korruption, Vetternwirtschaft und den autoritären Tendenzen Rajapaksas deutlich

---

5 Das Amt des Präsidenten für mehr als zwei Amtszeiten zu bekleiden, war 2010 durch eine Verfassungsänderung (Eighteenth Amendment) möglich geworden; 2015 wurde dies durch eine weitere Änderung (Nineteenth Amendment) wieder ausgeschlossen.

spürbar. Sirisena versprach hingegen, die nationale Versöhnung voranzutreiben. Außerdem stellte er die Bekämpfung der Korruption, die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit, Respekt vor der Pressefreiheit, wirtschaftliche Konsolidierung und weitere Maßnahmen in Aussicht.

Ranil Wickremesinghe wurde Premier und bildete gemeinsam mit Sirisena eine Einheitsregierung der beiden stärksten singhalesischen Parteien. Rajapaksa dagegen versuchte bei den Parlamentswahlen im August 2015, mit seinem Flügel der SLFP die Mehrheit zu erlangen und zumindest das Amt des Premierministers zu besetzen. Er sicherte sich für den Bezirk Kurunegala zwar einen Parlamentssitz, die SLFP verlor aber deutlich gegen die UNP, die „Regierung der nationalen Einheit“ der beiden großen Parteien wurde fortgesetzt. Sri Lankas Parlament befand sich nunmehr in einer kuriosen Situation, da die Regierung und die größte Oppositionskraft derselben Partei – der SLFP – angehörten. In diesem Moment sah es so aus, als ob der ehemalige Präsident dem Ende seiner politischen Karriere entgegensehe. Sowohl er selbst als auch seine Familie – zwei seiner Brüder, Basil Rajapaksa und Gotabaya Rajapaksa, hatten Ministerposten besetzt – waren mit Korruptionsvorwürfen und drohender Strafverfolgung konfrontiert (Irshad 2016). In der Folge gewann Mahinda Rajapaksa jedoch wieder an politischem Einfluss. Eine der Gründe dafür war vermutlich, dass in Teilen der Bevölkerung bald eine Desillusionierung gegenüber der Regierung Sirisena einsetzte.

Sri Lanka steht vor ökonomischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Herausforderungen. Diese sind Symptome der globalen Moderne, in die auch die entlegensten Orte der Insel immer stärker integriert sind. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: Mehr als eine Million Arbeitskräfte versorgen Haushalte in Sri Lanka mit Geldtransfers (*remittances*) durch Arbeit im Ausland, vornehmlich in den Staaten des Persischen Golfs und unter oft schwierigen und demütigenden Bedingungen (Human Rights Watch 2017). Die hohe Mobilität der arbeitenden Bevölkerung bedroht aus Sicht von Teilen der Landbevölkerung die soziale Kohärenz (Interviews im District Anuradhapura, Mai 2013, und District Trincomalee, April 2014; vgl. auch Hettige 2013). Besonders in der North Central Province ist eine chronische, oft tödliche Nierenkrankheit weit verbreitet, die vermutlich auf die Übernutzung von Agrarchemikalien zurückzuführen ist (Köpke et al. 2018). Dürreperioden in der Trockenzone, Überflutungen und Schlammlawinen im Süden und Westen beeinträchtigen die menschliche Sicherheit, fordern immer wieder Todesopfer, verursachen Obdachlosigkeit und Nahrungsengpässe (Bacchi 2017). Trotz einer ermutigenden Entwicklung in der Armutsbekämpfung stellt die große Armut in den unteren Gesellschaftsschichten noch immer ein gravierendes Problem dar (Newhouse et al. 2017). Dazu kommt noch die hohe Verschuldung des Staatshaushalts, zu nicht unwesentlichen Teilen ein Erbe der Ära Rajapaksa. 2016 wurde die Staatsverschuldung mit ca. 60 Milliarden US-Dollar (9.479 Milliarden Rupien) beziffert (IMF 2018: 36), davon hat China einen Anteil

von geschätzten 8 Milliarden US-Dollar. Diese Staatsschulden stammen aus Krediten, die wie erwähnt im Wesentlichen in die Finanzierung von Infrastrukturprojekten geflossen waren (Shepard 2016).

In der öffentlichen Wahrnehmung ist es der Regierung Sirisena nicht gelungen, für die genannten Herausforderungen adäquate Lösungen zu finden.

## **Wirtschaftsentwicklung im Kontext der Globalisierung**

Ceylon wurde 1815 mit dem militärischen Sieg über das Königreich von Kandy vollständig zur Britischen Kronkolonie. In den kommenden Jahrzehnten wurde es intensiv in den vom Britischen Empire dominierten Welthandel eingebunden. Kaffee und später Tee wurden lukrative Exportprodukte (vgl. de Silva 2014: 360-377). Die Orientierung am Weltmarkt bleibt ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor.

Die Volkswirtschaft von Sri Lanka, das von der Weltbank als *lower middle income country* klassifiziert wird, zeichnet sich in den Jahren seit 2009 durch relativ hohes Wirtschaftswachstum von durchschnittlich ca. 6 % pro Jahr aus (World Bank 2017). Sri Lanka ist mit einigen Warengruppen stark in globale Warenströme integriert. Das gilt für Agrarprodukte wie Tee, Südfrüchte, Kautschuk oder Gewürze, aber auch Textilien, die das Hauptexportprodukt der verarbeitenden Industrie sind. Hauptimportprodukte sind Benzin, Automobile, Webstoffe und Zement (WTO 2017).

Für die Regierung Sirisenas war es von Anfang an eine erklärte Priorität, die außenpolitischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Westen und zum Nachbarn Indien zu verbessern (vgl. Gunaratne und Miller 2015; Matsangou 2015). Vor diesem Hintergrund sind Staatsbesuche des Präsidenten Sirisena nach Indien, ins Vereinigte Königreich und nach Deutschland zu betrachten; Investitionen und Außenhandel sollten dadurch belebt werden. Nicht zuletzt der wichtige Wirtschaftszweig des Tourismus soll von den diplomatischen Bemühungen profitieren; die Besucherzahlen sind nach dem verheerenden Tsunami 2004 und dem Ende des Bürgerkriegs zuletzt wieder gestiegen. Die internationalen Besuche haben sich von 2009 bis 2016 auf über zwei Millionen jährliche Besuche (STDA 2018, Ministry of Tourism & Christian Affairs 2017) mehr als vervierfacht.

Sirisena und sein Koalitionspartner Wickremesinghe strebten also eine Politik der Öffnung zum liberalen Westen an, die im Gegensatz zu Rajapaksas außenpolitischem Kurs stand, der stärker an China orientiert war (Gunaratne und Miller 2015). Nationalistische Kritiker, etwa der SLFP-Politiker Keheliya Rambukwella, stellen hingegen den Präsidenten als Marionette des Westens dar (Nathaniel 2015).

Ängste von Autonomieverlust lösen auch die geopolitischen Spannungen zwischen Indien und China aus, die Sri Lanka in eine gefährliche Position bringen. Sri Lanka ist Teil der Einflussosphäre Indiens, hat sich aber in den Rajapaksa-Jahren wie erwähnt stärker an China orientiert. Um einen Teil der Auslandsschulden zurückzuzahlen, einigte sich die Regierung mit China Ende 2017 auf einen Handel: Das Abkommen stellt China den zweitgrößten Handelshafen Hambantota für 99 Jahre zur Leihpacht zur Verfügung (Moramudali 2017). Dafür soll über eine Milliarde Dollar Schulden abgetragen werden – freilich nur ein Teil der massiven Außenstände beim Wirtschaftsgiganten China. Der Hafen im Süden Sri Lankas gilt als Teil der „Perlenschnur“ im Indischen Ozean, der „Neuen Maritimen Seidenstraße“, welche die chinesische Führung im Zuge der „One Belt, One Road“-Initiative aufbauen will (Miller 2017). Der Hambantota-Port-Deal wurde scharf kritisiert und begleitet von Protesten anliegender Kleinbauern, die Landraub witterten. Die Parteigänger Rajapaksas stellten sich dabei an die Spitze der Proteste (Shepard 2017).

## Die Rückkehr Rajapaksas

Die Kommunalwahlen (*local government elections*) vom 10. Februar 2018 waren vernichtend für die Regierungskoalition. Die SLFP verlor massiv an Wählern; der UNP erging es nur wenig besser. Der große Gewinner war die neue Front der Rajapaksa-Loyalisten, die *Sri Lanka Podujana Peramuna* (Sri Lanka People's Front, SLPP). Erst im November 2016 aus einer bestehenden Kleinpartei formiert, ist die SLPP als Sammlungsbewegung zu verstehen, die oppositionelle Kräfte vereint, die Rajapaksa gegenüber loyal sind. Die neue Koalition von Parteien und Einzelvertretern trat unter dem Symbol der Blütenknospe (*Pohottuwa*) an (Colombo Telegraph 2018), ein Bezug auf die Lotusblume, ein weitverbreitetes Symbol mit verschiedenen, auch religiösen Konnotationen.

Die SLPP gewann 44,65 % der Stimmen und erhielt die Mehrheit in 231 von 340 Gemeinden. Dieses Wahlergebnis trieb tiefe Gräben zwischen die Partner der amtierenden Regierung, Wickremesinghes UNP und Sirisenas SLFP. Schon begannen die Schuldzuweisungen, in der Regierung taten sich Bruchlinien auf; es gab sogar Gerüchte, Sirisena würde sich mit der SLPP verbünden (economynext 2018). Insbesondere wurde das Wahlergebnis als Abstimmung über die Arbeit der Regierung gewertet; es ginge nicht zuerst um lokale Themen, sondern darum, ein deutliches Signal nach Colombo zu senden. Auch die hohe Wahlbeteiligung von 75 % spräche für eine solche Deutung (Johansson 2018). Der ehemalige Präsident forderte vorgezogene Wahlen (Rajapaksa 2018), an denen aber keine der Regierungsparteien ein Interesse haben dürfte.

Im Norden gewannen die Vertreter der tamilischen Nationalisten, die als *Illankai Tamil Arasu Kachchi* (Lanka Tamil State Party, ITAK)<sup>6</sup> antraten, 40 Gemeinden für sich. Dieses dürfte singhalesische Nationalisten beunruhigen, die ein Wiedererstarken tamilischer Autonomieforderungen befürchten. Dass die nationale Versöhnung auch nach über acht Jahren nicht weiterkommt, ist Wasser auf den Mühlen der militanten Fraktionen des singhalesischen *und* des tamilischen Nationalismus.

## Autoritärer Populismus

Der Populismus des Rajapaksa-Lagers hat in vielerlei Hinsicht Ähnlichkeit mit den Populismen, die in der USA und Europa seit einiger Zeit umgehen. Ein Gefühl der Bedrohung von Kräften im Inneren und Äußeren, Frustration über ökonomische Stagnation, gepaart mit einer deutlichen Dosis Chauvinismus: das sind die gesellschaftlichen Bruchlinien, die von Marine Le Pen über UKIP und AfD bis hin zu Trump vom neuen Rechtspopulismus benutzt werden (Judis 2016; Vieten & Poynting 2016). Mahinda Rajapaksa ist es offenbar gelungen, sich den Wählern als Anti-Establishment-Figur zu präsentieren. Bereits in seiner Zeit als Präsident hatte er ein öffentliches Image von sich entworfen, das Frömmigkeit, Volksnähe und Traditionalismus betonte. Rajapaksa tritt stets in weißer Kleidung auf, um seine Zugehörigkeit zum Buddhismus zu verdeutlichen; sein stärkstes Wiedererkennungszeichen ist aber der immer präsenste ziegelrote Schal, der schon von seinem Vater und Onkel (auch sie Politiker) getragen wurde, und der die Verbundenheit mit der Landbevölkerung symbolisieren soll (Bastin 2016; Third Eye 2015). Hervorzuheben ist, dass er sich als Anwalt der kleinen Leute geriert, obgleich er aus einer Dynastie von Politikern aus dem Süden des Landes kommt, die innerhalb der SLFP schon seit Jahrzehnten einflussreich ist.<sup>7</sup>

Dieser Vertretungsanspruch von Mitgliedern der nationalistischen Elite für die singhalesische Landbevölkerung ist ein Muster, das sich über Jahrzehnte durchzieht. Er habe auch die Funktion, sozioökonomische Unterschiede innerhalb der singhalesischen Bevölkerung in den Hintergrund zu rücken, vermutet Mick Moore (1985: 48):

6 ITAK (Federal Party) war das hauptsächliche politische Sprachrohr des sri-lankanisch-tamilischen Elektorsats nach der Unabhängigkeit. Von den 1970ern an war sie mit anderen tamilischen Parteien in der Tamil United Liberation Front (TULF) zusammengefasst. Diese wurde wegen mangelnder Distanz oder zumindest ambivalenter Haltung zu den Tamil Tigers kritisiert und war einige Zeit sogar verboten (Wilson 2000: 82-112). ITAK hat sich als Partei der sri-lankanischen Tamilen innerhalb der Tamil National Alliance (TNA) mittlerweile re-etabliert, was die Wahlergebnisse illustrieren.

7 Allerdings zählt Rajapaksas Familie nicht zum innersten Zirkel der politischen Elite Sri Lankas. Innerhalb der SLFP ist besonders die Bandarakanaike-Familie hervorzuheben. Zu dieser gehört auch Chandrika Kumaratunga, Rajapaksas Vorgängerin im Präsidentenamt, Tochter des Parteigründers und langjährige innerparteiliche Rivalin.

The broad 'populism' of Sinhalese politics demands that no potentially antagonistic class or category distinctions be admitted among the Sinhalese. The 'peasants, workers and middle class' formula encompasses the Sinhalese as a whole, and 'peasants' the symbolically important rural element.

Rajapaksa Politikstil kann ganz entschieden als autoritärer Populismus bezeichnet werden, der insbesondere im ländlichen Raum Resonanz findet (vgl. Scoones et al. 2018). Die Figur des singhalesischen Kleinbauern (*peasant*) wird in dieser Version eines agrarisch geprägten, nationalistischen Populismus zum zentralen Ideal (Wickramasinghe 2009: 1050-52). Wenn man bedenkt, dass Sri Lankas Bevölkerung überwiegend auf dem Land lebt<sup>8</sup> und in der Mehrheit ökonomische oder zumindest emotionale Bezüge zur Landwirtschaft hat, so erkennt man die Attraktivität dieses populistischen Modells. Angesichts der weithin geschürten Angst vor einer neuen Welle des separatistischen Terrorismus, der geopolitischen Spannungen im südasiatischen Raum und der Herausforderungen der Globalisierung ist die Verunsicherung in der singhalesischen Bevölkerung groß. Rajapaksa tritt als Patron auf und gibt vor, die sozio-ökonomischen Interessen wie die kulturellen Bedürfnisse buddhistischer Singhalesen vor den Angriffen fremder Mächte – vielleicht auch vor der globalisierten Moderne im Allgemeinen – in Schutz zu nehmen. Damit stilisiert er sich zur Lichtgestalt, die in der Lage ist, die Positionen des singhalesischen Nationalismus am entschiedensten zu vertreten.

## Zeichen der politischen Instabilität

Ende Februar, Anfang März 2018 brachen erneut gegen Moslems gerichtete Gewalttaten aus. In Ampara und Kandy, vereinzelt auch in anderen Regionen, griffen singhalesisch-buddhistische Mobs Moscheen und von Moslems geführte Geschäfte an (BBC News 2018). Es gibt deutliche Hinweise, dass Aufrufe zur Gewalt über soziale Medien wie Facebook und WhatsApp angekündigt und durch Falschmeldungen und Hassbotschaften flankiert wurden (Taub und Fisher 2018). Die Regierung Sirisena rief den nationalen Notstand aus und setzte die Armee zur Unterstützung der Polizei ein. Sie reagierte weiterhin mit einem temporären Verbot der genannten sozialen Netzwerke sowie mit Ausgangssperren und Verhaftungen von an Ausschreitungen Beteiligten.

Der Journalist und Autor Tisarane Gunasekara (2018) beklagt die Vorfälle; er sieht deutliche Parallelen zu den anti-tamilischen Pogromen von 1983, die der Auftakt zum Ausbruch des Bürgerkriegs waren: „Now we are about to recreate that historical crime with Muslims.“

Ein weiteres politisches Ereignis drückt die Instabilität der momentanen Situation aus. Am 4. April 2018 scheiterte ein Misstrauensvotum der Opposition im

---

8 77,4 % der Bevölkerung Sri Lankas leben auf dem Land (Department of Census and Statistics 2015: 102).

Parlament gegen den Ministerpräsidenten (Aneez und Sirilal 2018). Wickremesinghe blieb also im Amt, allerdings hatten 16 Parlamentarier der SLFP gegen ihn gestimmt, andere waren der Abstimmung fern geblieben. In der Folge verließen wenige Tage später 41 Abgeordnete der SLFP das Regierungslager, darunter 15 bisherige Minister, die aus dem Kabinett austraten (Balachandran 2018). Die Spaltung der SLFP in zwei Lager, die sich seit langem angekündigt hatte, war damit besiegelt. Der Politologe Jayadeva Uyangoda (2018) kommentiert, dass Sirisena nur wenige Optionen hat, die SLFP als glaubhafte zentristische politische Kraft unter seiner Kontrolle zu erhalten. Die Zukunft des gemäßigten Flügels der SLFP sei gegenüber der populistischen Herausforderung damit völlig offen.

## Fazit

Mehr als drei Jahre, nachdem Mahinda Rajapaksa als Präsident Sri Lankas abgelöst wurde, ist das Land in einen Zustand der Instabilität zurückgefallen. Davon profitiert nicht zuletzt Rajapaksa, den man als nationalistischen Populisten bezeichnen kann und der die politische Bühne nicht verlassen hat. Ohne dass er selbst offen zu Feindseligkeiten aufruft, nutzen ihm die Verunsicherungen, die etwa durch die anti-muslimischen Ausschreitungen ausgelöst werden. Die Spaltung der Gesellschaft entlang ethnisch-sprachlicher und religiöser Linien wird dadurch verstärkt. In Hinblick auf die nächsten Wahlen, die 2020 stattfinden sollen,<sup>9</sup> lässt sich konstatieren: Die Rekonfigurierung des singhalesischen Nationalismus ist ein nicht abgeschlossener Prozess, rivalisierende Interpretationen stehen weiterhin in Konkurrenz miteinander. Das rechtsliberale Lager der UNP ist geschwächt, der zentristischen SLFP droht ein massiver Bedeutungsverlust, und die mit Rajapaksa assoziierten (rechts-)populistischen Kräfte innerhalb und außerhalb der SLPP sind inzwischen ein ernstzunehmender politischer Faktor. Besonders deren unklares Verhältnis zu militanten, gewalttätigen singhalesisch-buddhistischen Nationalisten gibt Anlass zur Sorge für die weitere Friedensentwicklung und die Stabilität demokratischer Institutionen in Sri Lanka.

---

<sup>9</sup> Auch wenn Mahinda Rajapaksa selbst nach geltendem Recht nicht erneut antreten kann, rechnet man damit, dass er einen aussichtsreichen Stellvertreter, etwa einen seiner Brüder, ins Rennen schicken wird (vgl. Johansson 2018).

## Literaturverzeichnis

- Aneez, Shihar; Sirilal, Ranga (2018): „Sri Lankan PM survives no confidence vote“, Reuters, 4. April, <https://www.reuters.com/article/us-sri-lanka-politics/sri-lankan-pm-survives-no-confidence-vote-idUSKCN1HB2RU> (Aufruf: 23. April 2018)
- Australian Associated Press (2013): „Australians detained in Sri Lanka arrive home protesting at ‘harassment’“, in: *The Guardian*, 2. November, <https://www.theguardian.com/world/2013/nov/02/australians-detained-sri-lanka-media-protest-harassment> (Aufruf: 19. Februar 2018)
- Bacchi, Umberto (2017): „Drought, floods slash Sri Lanka’s rice production, threaten food security – U.N.“. Reuters, 22. Juni, <https://www.reuters.com/article/us-sri-lanka-drought-food/drought-floods-slash-sri-lankas-rice-production-threaten-food-security-u-n-idUSKBN19D13P> (Aufruf: 22. Februar 2018)
- Balachandran, P.K. (2018): „Mass Defection Forces Lankan President to try Restructuring Relations With Controversial Coalition Partners“, in: *The Citizen*, 14. April 2018, <http://www.thecitizen.in/index.php/en/newsdetail/index/5/13533/mass-defection-forces-lankan-president-to-try-restructuring-relations-with-controversial-coalition-partner> (Aufruf: 22. April 2018)
- Bastin, Rohan (2016): „Dynamics of Fragility: Secret Victories and Political Awakenings in Sri Lanka’s Civil War“, in: Ware, A. (Hg.): *Development in Difficult Sociopolitical Contexts: Fragile, Failed, Pariah*. London: Palgrave Macmillan, 89–113
- BBC News (2013): „Commonwealth summit opens in Sri Lanka amid rights row“, 15. November, <http://www.bbc.com/news/world-asia-24951296> (Aufruf: 20. Februar 2018)
- BBC News (2018): „Sri Lanka struggles to halt days of Buddhist riots“, 7. März, <http://www.bbc.com/news/world-asia-43305453> (Aufruf: 24. April 2018)
- Böge, Friedrike (2015): „Wenn Erinnern und Trauern verboten sind“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 31. August, [http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/steuert-sri-lanka-nach-buergerkrieg-auf-neuen-konflikt-zu-13773853.html?printPage&article=true#pageIndex\\_0](http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/steuert-sri-lanka-nach-buergerkrieg-auf-neuen-konflikt-zu-13773853.html?printPage&article=true#pageIndex_0) (Aufruf: 19. Februar 2018)
- Burke, Jason; Perera, Amantha (2015a): „Sri Lanka’s new president sworn in“, in: *The Guardian*, 10. Januar, <https://www.theguardian.com/world/2015/jan/09/sri-lanka-new-president-poll-results-maithripala-sirisena-mahinda-rajapaksa-election> (Aufruf: 19. Februar 2018)
- (2015b): „Sri Lanka’s new president promises ‘no more abductions, no more censorship’“, in: *The Observer*, 10. Januar, <https://www.theguardian.com/world/2015/jan/10/sri-lanka-president-maithripala-sirisena-promise-change> (Aufruf: 19. Februar 2018)
- Chandraprema, C.A. (1991): *Sri Lanka: The Years of Terror. The JVP Insurrection 1987–1989*. Colombo: Lake House
- Colombo Telegraph (2018): „Mahinda Throws SLFP Into Crisis By ‘Vote Pohottuwa’ Call“, in: *Colombo Telegraph*, 2. Januar 2018, <https://www.colombotelegraph.com/index.php/mahinda-throws-slfp-into-crisis-by-vote-pohottuwa-call/> (Aufruf: 17. Februar 2018)
- de Silva, K.M. (2014): *A History of Sri Lanka. 4<sup>th</sup> Sri Lanka Reprint*. Colombo: Vijitha Yapa Publications
- Department of Census and Statistics (2015): *Census of Population and Housing 2012*. Battaramulla: Ministry of Policy Planning and Economic Affairs, Sri Lanka
- Doherty, Ben (2013): „Lee Rhiannon, Jan Logie released after being detained in Sri Lanka“, in: *The Sydney Morning Herald*, 10. November, <http://www.smh.com.au/federal-politics/political-news/lee-rhiannon-jan-logie-released-after-being-detained-in-sri-lanka-20131110-2x9v4.html> (Aufruf: 19. Februar 2018)

- economynext (2018): „Sri Lanka President-backed putsch fails as PM rallies dissidents“, *economynext.com*, 17. Februar, [http://economynext.com/Sri\\_Lanka\\_President\\_backed\\_putsch\\_fails\\_as\\_PM\\_rallies\\_dissidents-3-9912-10.html](http://economynext.com/Sri_Lanka_President_backed_putsch_fails_as_PM_rallies_dissidents-3-9912-10.html) (Aufruf: 19. Februar 2018)
- Gunaratne, Peshan; Miller, J. Berkshire (2015): „Sri Lanka: Balancing Ties Between China and the West“, in: *The Diplomat*, 26. Mai, <https://thediplomat.com/2015/05/sri-lanka-balancing-ties-between-china-and-the-west/> (Aufruf: 21. Februar 2018)
- Gunasekara, Tisarane (2018): „The Beast Rides Again“, in: *Groundviews*, 7. März, <https://groundviews.org/2018/03/07/the-beast-rides-again/> (Aufruf: 23. April 2018)
- Haniffa, Farzana; Amarasuriya, Harini; Wijenayake, Vishaka; Gunatilleke, Gehan (2015): *Where Have all the Neighbours Gone? Aluthgama Riots and Its Aftermath. A Fact Finding Mission to Aluthgama, Dharga Town, Valipanna and Beruwela*. Colombo: Law & Society Trust
- Haviland, Charles (2013): „The hardline Buddhists targeting Sri Lanka’s Muslims“, *BBC News*, <http://www.bbc.com/news/world-asia-21840600> (Aufruf: 20. Februar 2018)
- Hettige, Siri (2013): „Proliferation of Social Issues and Human Suffering“, in: *Daily Mirror (Sri Lanka)*, 9. September, <http://www.dailymirror.lk/35092/proliferation-of-social-issues-and-human-suffering> (Aufruf: 21. Februar 2018)
- Human Rights Watch (2009): *War on the Displaced. Sri Lankan Army and LTTE Abuses Against Civilian in the Vanni*. Washington, D.C.:HRW
- (2017): *World Report 2017 – Sri Lanka Summary*, [https://www.hrw.org/sites/default/files/srilanka\\_1.pdf](https://www.hrw.org/sites/default/files/srilanka_1.pdf) (Aufruf: 21. Februar 2018)
- Hume (2014): „Fascists’ in saffron robes? The rise of Sri Lanka’s ultra-nationalists“, CNN, 18. Juli, <https://edition.cnn.com/2014/07/17/world/asia/sri-lanka-bodu-bala-sena-profile/index.html> (Aufruf: 20. Februar 2018)
- IMF (2018). „Sri Lanka: Third Review under the Extended Arrangement under the Extended Fund Facility and Request for Modification of Performance Criterion“, in: *IMF Country Report*, 18.3, <http://www.imf.org/~media/Files/Publications/CR/2018/cr1803.aspx> (Aufruf: 21.4.2018)
- Irshad, Qadrijah (2016): „Sri Lanka’s former leader Mahinda Rajapaksa is no longer ‘untouchable’“, in: *The Independent*, 9. Februar, <http://www.independent.co.uk/news/world/asia/sri-lankas-former-leader-mahinda-rajapaksa-is-no-longer-untouchable-a6862086.html> (Aufruf: 19. Februar 2018)
- Johansson, Andreas (2018): „Sri Lanka local elections: the return of Rajapaksa“, in: *openDemocracy*, 15. Februar, <https://www.opendemocracy.net/andreas-johansson/sri-lanka-local-elections-return-of-rajapaksa> (Aufruf: 19. Februar 2018)
- Judis, J. B. (2016): *The Populist Explosion*. New York: Columbia Global Reports
- Köpke, Sören; Withanachchi, Sisira S.; Pathirirage, Ruwan; Withanachchi, Chandana R.; Ploeger, Angelika (2018): „Social-ecological dynamics in irrigated agriculture in dry zone Sri Lanka: a political ecology“, in: *Sustainable Water Resource Management*, doi: 10.1007/s40899-018-0220-1
- Matsangou, Elizabeth (2015). „Sirisena shakes up Sri Lanka“, *World Finance*, 23. Januar, <https://www.worldfinance.com/inward-investment/sirisena-shakes-up-sri-lanka> (Aufruf: 21.4.2018)
- Miller, Tom (2017): *China’s Asian Dream: Empire Building along the New Silk Road*. London: Zed Books
- Ministry of Tourism Development & Christian Affairs (2017). *Sri Lanka Tourism Strategic Plan 2017-2020*. Colombo: Government of Sri Lanka
- Moore, Mick (1985): *The State and Peasant Politics in Sri Lanka*. Cambridge: Cambridge University Press
- Moradumali, Umesh (2017): „Sri Lanka’s Debt and China’s Money“, in: *The Diplomat*, 16. August, <https://thediplomat.com/2017/08/sri-lankas-debt-and-chinas-money/> (Aufruf: 20. Februar 2018)

- Nathaniel, Camelia (2015): „West Wanted a Puppet. They Could Not Control Mahinda – Keheliya Rambukwella“, in: *The Sunday Leader*, 17. Mai, <http://www.thesundayleader.lk/2015/05/17/west-wanted-a-puppet-they-could-not-control-mahinda-keheliya-rambukwella/> (Aufruf: 21. Februar 2018)
- Newhouse, David Locke; Suarez Becerra, Pablo; Doan, Dung Thi Thuy (2017): *Sri Lanka. Poverty and Welfare: Recent Progress and Remaining Challenges*. World Bank
- Rajapaksa, Mahinda (@PresRajapaksa) (2018): „Former President Mahinda Rajapaksa calls for the immediate dissolution of Parliament and for holding a General Election“, Tweet, 12. Februar, 8:17 Uhr
- Rampton, D. (2011). „‘Deeper hegemony’: the politics of Sinhala nationalist authenticity and the failure of power-sharing in Sri Lanka“. In: *Commonwealth & Comparative Politics*, 49.2, 245–273, doi: 10.1080/14662043.2011.564476
- Rösel, Jakob (2005): „Buddhismus und Nationalismus: Feindbilder und Geschichtsbilder des Singhalesischen Nationalismus“, in: Hildebrandt, Mathias; Brockner, Manfred (Hgg.), *Unfriedliche Religionen? Das politische Gewalt- und Konfliktpotenzial von Religionen*, Wiesbaden: Springer VS: 246–276
- Scoones, Ian; Edelman, Marc; Borrás Jr., Saturnino M.; Hall, Ruth; Wolford, Wendy; White, Ben (2018): „Emancipatory rural politics: confronting authoritarian populism“, in: *The Journal of Peasant Studies*, 45, 1:1–20, doi:10.1080/03066150.2017.1339693
- Seoighe, Rachel (2017): *War, Denial and Nation-Building in Sri Lanka: After the End*. London: Palgrave Macmillan (Palgrave Studies in Compromise after Conflict)
- Shepard, Wade (2016): „Sri Lanka’s Debt Crisis Is so Bad the Government Doesn’t Even Know How Much Money It Owes“, *Forbes.com*, 30. September, <https://www.forbes.com/sites/wadeshepard/2016/09/30/sri-lankas-debt-crisis-is-so-bad-the-government-doesnt-even-know-how-much-money-it-owes/#59ffface46082> (Aufruf: 21. April 2018)
- (2017): „China’s ‘New Silk Road’ is Derailed in Sri Lanka by Political Chaos and Violent Protest“, *Forbes.com*, 21. Februar, <https://www.forbes.com/sites/wadeshepard/2017/02/21/chinas-new-silk-road-is-derailed-in-sri-lanka-by-political-chaos-and-violent-protests/#2dd33a381494> (Aufruf: 21. Februar 2018)
- Silva, K. T. (2016). „Gossip, Rumor, and Propaganda in Anti-muslim Campaigns of the Bodu Bala Sena“, in: Holt, John Clifford (Hg.): *Buddhist Extremists and Muslim Minorities: Religious Conflict in Contemporary Sri Lanka*. New York: Oxford University Press: 119–139
- Sirisena, Maithripala (2015): „The Inaugural Address of President Maithripala Sirisena from the Hallowed Precincts of the Most Sacred Sri Dalada Maligawa in Kandy“, The official website of the President of the Democratic Socialist Republic of Sri Lanka, 11. Januar, <http://www.president.gov.lk/the-inaugural-address-of-president-maithripala-sirisena-from-the-hollowed-precincts-of-the-most-sacred-sri-dalada-maligawa-in-kandy/> (Aufruf: 19. Februar 2018)
- Sri Lankan Tourism Development Authority (2018). „Tourist Arrivals to Sri Lanka 2000 to 2013“, <http://www.sltda.gov.lk/node/370> (Aufruf: 21.4.2018)
- Srikanda Rajah, A. R. (2017): *Government and Politics in Sri Lanka: Biopolitics and Security*. London: Routledge (Routledge Studies in South Asian Politics)
- Steward, John James (2015): „Muslim–Buddhist Conflict in Contemporary Sri Lanka“, *South Asia Research*, 34.3:241–260
- Taub, Amanda; Fisher, Max (2018): „Where Countries Are Tinderboxes and Facebook Is a Match“, *The New York Times*, 21. April, <https://www.nytimes.com/2018/04/21/world/asia/facebook-sri-lanka-riots.html> (Aufruf: 24. April 2018)
- Tambiah, Stanley J. (1996): *Leveling Crowds. Ethnonationalist Conflicts and collective violence in South Asia*. Berkeley und Los Angeles: University of California Press

- Third Eye (2015): „Mahinda: A Rebel Without A Cause“, in: *The Sunday Leader*, 12. Juni, <http://www.thesundayleader.lk/2015/07/12/mahinda-a-rebel-without-a-cause/> (Aufruf: 17. Februar 2018)
- UN News (2014): „UN rights council approves inquiry into alleged abuses in Sri Lanka war“, 27. März, <https://news.un.org/en/story/2014/03/464852-un-rights-council-approves-inquiry-alleged-abuses-sri-lanka-war> (Aufruf: 18. Februar 2018)
- United Nations (2011): *Report of the Secretary-General's Panel of Experts on Accountability in Sri Lanka*. 31. März. New York: United Nations
- Uyangoda, Jayadeva (2009): „Sri Lanka in 2009: From Civil War to Political Uncertainties“, in: *Asian Survey*, 50.1:104–111
- (2010): „Ethnic conflict and the civil war in Sri Lanka“, in: Brass, Paul R. (Hg.): *The Routledge Handbook of South Asian Politics*, Oxon und New York: Routledge, 291–302
- (2018): „The SLFP In 2018: Vicissitudes & Risks“, Colombo Telegraph, 22. April, <https://www.colombotelegraph.com/index.php/the-slfp-in-2018-vicissitudes-risks/> (Aufruf: 24. April 2018)
- Uyangoda, Jayadeva; de Mel, Neloufer (2012): *Reframing Democracy. Perspectives on the Cultures of Inclusion and Exclusion in Contemporary Sri Lanka*. Colombo: Social Scientists' Association
- Venugopal, Rajesh (2010): „Sectarian Socialism: The Politics of Sri Lanka's Janatha Vimukthi Peramuna (JVP)“, in: *Modern Asian Studies*, 44.3: 567–602, doi:10.1017/S0026749X09004028
- Vieten, Ulrike M.; Poynting, Scott (2016): „Contemporary Far-Right Racist Populism in Europe“, in: *Journal of Intercultural Studies*, 37.6: 533–540, doi:10.1080/07256868.2016.1235099
- Wilson, A. Jeyaratnam (2000): *Sri Lankan Tamil Nationalism: Its Origins and Development in the Nineteenth and Twentieth Century*. Vancouver: UBC Press
- World Bank (2017): „Sri Lanka – country snapshot“, 1. Oktober, <http://documents.worldbank.org/curated/en/400681508249535291/Sri-Lanka-country-snapshot> (Aufruf: 21. April 2018)
- WTO (2017): „Trade Profile Sri Lanka“, 16. Juni 2017, <http://stat.wto.org/CountryProfile/WSDBCountryPFView.aspx?Language=E&Country=LK> (Aufruf: 21. April 2018)
- Wickramasinghe, Nira (2009): „After the War: A New Patriotism in Sri Lanka?“, in: *The Journal of Asian Studies*, 66.4:1045–1054